

treffenden Kalkcylindern weggebrochenen Kalkfäden aufzufassen sind) bedeckt erscheint. Verf. erörtert, dass, wenn man diese Cylinder als Steinkerne von Wohnröhren ansieht, auch die diese Cylinder umgebenden Kalkfäden als Abgüsse von Wohnröhren zu betrachten seien und weist darauf hin, dass die von A. Haswell in Neu-Süd-Wales beobachtete Symbiose, welche darin besteht, dass ein Röhrenwurm (*Phoronis*) sich in den Wandungen einer See-Anemone (*Cerianthus*) ansiedelt, einen zum Vergleich herbeizuziehenden analogen Fall darstelle. Den von der „Pola“ gedrehten Cylindriten sehr nahe stehende, wenn nicht mit denselben identische Gebilde sind die von Saporta beschriebenen Cycolithen und Siphodendren, welche von diesem Autor als Siphoneen mit röhrenförmigen Thallus, dessen Wände aus verschlungenen schlauchförmigen Riesenzellen bestehen, gedeutet wurden. Die Gründe, aus welchen der Verf. betreffs dieser Fossilien und folglich auch in betreff der von ihm beschriebenen Cylindriten sich gegen die von Saporta gegebene Erklärung wendet, sind der unverletzte und vollkommen körperliche Erhaltungszustand der Cylinder, der ausserordentlich unregelmässige Verlauf der die Cylinder umspinnenden Fäden und die von Saporta in einem Falle bei *Siphodendron* beobachtete kreuzweise Durchwachsung der Cylinder. (F. Kerner.)

Th. Fuchs. Ueber die Natur und Entstehung der Stylolithen. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. math.-nat. Cl. 103. Bd. Abth. 1. Mit 2 Textfig. und 1 Tafel.

Nach einleitenden Worten über die bisherigen ungenügenden Erklärungsversuche der als Stylolithen bezeichneten Bildungen spricht der Verf. die Ansicht aus, dass dieselben als eine besondere Form der sogenannten Drucksuturen zu betrachten seien, indem er auf Grund seiner Beobachtungen der von Rothpletz ausgesprochenen Anschauung, dass im Gegensatze zu den Drucksuturen die echten Stylolithen sich vor der Verfestigung des Gesteines gebildet hätten und stets an Ablagerungsflächen gebunden seien, entgegentritt. Bei dem Versuche, die Bildung der Stylolithen auf einen längs einem Gesteinssprünge stattfindenden chemischen Auflösungsprocess zurückzuführen, macht Verf. zur Erklärung der in den Stylolithenbändern sich darbietenden Gesteinverzahnung die etwas eigenthümliche Annahme, dass längs dem Sprünge „abwechselnd einmal nur die obere und das anderemal nur die untere Seite angegriffen wird.“ (F. Kerner.)

Ant. Fritsch (Frič). Vorläufiger Bericht über die Arthropoden und Mollusken der böhmischen Permformation. Sitzungsber. d. kön. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. in Prag. 1894. Nr. XXXVI.

Der Verf. beschreibt bekanntlich in seinem Werke „Fauna der Gaskohle“ die Fauna der böhmischen Permformation. Mit dem 12. Hefte dieses Werkes (Beschreibung der Palaeonisciden) wurde die Beschreibung der Wirbelthierreste abgeschlossen und der Verf. schreitet nun zur Schilderung der wirbellosen Thierreste der genannten Formation, die in den nächsten 3 bis 4 Heften der „Fauna der Gaskohle“ enthalten sein soll. Der Verf. gibt im Vorliegenden eine Uebersicht der von ihm an den Fundorten Nürschau, Trémoschna, Kanoowa, Zaboř, sowie aus der Braunauer Permformation bisher bestimmten Arthropoden und Mollusken. Es werden in der vorliegenden Uebersicht 5 Insectenformen, 6 Myriapodenformen (ausserdem mehrere grosse Julus-artige Formen), 2 Arachnoideenformen, 9 Crustaceenformen und 2 Molluskenformen (ausserdem unbestimmbare Anthracosien) angeführt. Ein Supplement zu den Wirbelthieren soll die Coprolithen von Fischen und Sauriern aus der Nürschauer Gaskohle behandeln. (J. J. Jahn.)

Ant. Frič (= Fritsch) und **V. Vávra.** Předběžná zpráva o zkoumání Černého jezera na Šumavě. (Vorläufiger Bericht über die Untersuchung des Schwarzen Sees im Böhmerwaldc.) „Věst-